

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 28 (1883)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

N^o 11.

Erscheint jeden Samstag.

17. März.

Abonnementspreis: jährlich 5 Fr., halbjährlich 2 Fr. 60 Cts., franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: die gespaltene Petitzelle 15 Cts. (15 Pfennige). — Einsendungen für die Redaktion sind an Herrn Seminardirektor Dr. Wettstein in Küssnacht (Zürich) oder an Herrn Professor Rüegg in Bern, Anzeigen an J. Huber's Buchdruckerei in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Zu den Rekrutenprüfungen. — Offener Brief an den Nicht-Chinesen Monin. — An Monin. — Aus amtlichen Mittheilungen. — Allerlei. — Literarisches. —

Zu den Rekrutenprüfungen.

Wir entnehmen dem offiziellen Bericht über die *pädagogische Prüfung bei der Rekrutirung für das Jahr 1883*, für dessen Zusendung wir dem eidgenössischen statistischen Bureau unseren verbindlichen Dank aussprechen, untenstehende Angaben.

Das Verzeichnis, das wir nach Zeitungsnachrichten in Nr. 9 gebracht haben, enthält einige Fehler, wir reproduziren es in Tabelle I und II in verbesserter Form.

In Tabelle III sind die Prüfungsergebnisse nach Kantonen geordnet in absoluten und in Verhältniszahlen.

Tabelle IV gibt die Verhältniszahlen für die kantonalen Resultate der vier Prüfungsfächer Lesen, Aufsatz, Rechnen (mündlich und schriftlich) und Vaterlandskunde.

Zum bessern Verständnis der Zahlen lassen wir hier §§ 7 und 9 des Prüfungsregulativs vom 15. Juli 1879 folgen:

Art. 7.

In diesen Fächern werden folgende Noten gegeben:

Lesen.

1: geläufiges Lesen mit sinngemässer Betonung und nach Inhalt und Form richtige freie Wiedergabe;

2: genügende mechanische Fertigkeit und befriedigende Beantwortung einzelner Fragen über den Inhalt des Gelesenen;

3: ziemlich befriedigendes mechanisches Lesen und einiges Verständnis des Lesestoffes;

4: mangelhafte Fertigkeit im Lesen ohne Rechenschaft über den Inhalt;

5: gar nicht lesen.

Aufsatz.

1: kleinere schriftliche Arbeit nach Inhalt und Form (Orthographie, Interpunktion, Kalligraphie) ganz oder ziemlich korrekt;

2: weniger befriedigende Leistung mit kleinern Fehlern;

3: schwach in Schrift- und Sprachform, doch noch verständlicher Ausdruck;

4: geringe, fast wertlose Leistung;

5: Mangel jeglicher Fertigkeit im Schreiben.

Rechnen.

1: Fertigkeit in den vier Spezies mit ganzen und gebrochenen Zahlen (Dezimalbrüche inbegriffen), Kenntnis des metrischen Systems und Lösung entsprechender eingekleideter Aufgaben;

2: die vier Spezies mit ganzen Zahlen, jedenfalls noch Kenntnis der Division, wenn Dividend und Divisor mehrstellige Zahlen sind, Rechnen mit den einfachsten Bruchformen;

3: Addition und Subtraktion von Zahlen bis 100,000 und Division durch eine Grundzahl;

4: Fertigkeit in der Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 1000;

5: Unkenntnis im Zifferrechnen und Unfähigkeit, zweistellige Zahlen im Kopfe zusammenzuzählen.

Vaterlandskunde.

1: Verständnis der Karte der Schweiz und befriedigende Darstellung der Hauptmomente der vaterländischen Geschichte und der Bundesverfassung;

2: richtige Beantwortung einzelner Fragen über schwierigere Gegenstände aus diesen drei Gebieten;

3: Kenntnis einzelner Tatsachen oder Namen aus der Geschichte und der Geographie;

4: Beantwortung einiger der elementarsten Fragen aus der Landeskunde;

5: gänzliche Unkenntnis in diesen Gebieten.

Die sämtlichen schriftlichen Arbeiten sind von dem pädagogischen Experten, bzw. seinem Stellvertreter, selbst zu taxiren.

Art. 9.

Wer in mehr als einem Fache die Note 5 hat¹, ist während der Rekrutenzeit zum Besuche der Nachschule (im Schreiben, Lesen und Rechnen) verpflichtet. Zur Er-

¹ Im Rechnen hat Note 5, wer sowohl in der mündlichen als auch in der schriftlichen Prüfung auf der untersten Stufe steht.

teilung des Unterrichtes werden hiezu geeignete Lehrer beigezogen und das Weitere bezüglich dieser Nachschulen wird vom Militärdepartement angeordnet. —

In keinem Kanton finden sich so grosse Unterschiede zwischen einzelnen Bezirken, wie in Bern. Zur Illustration dieser Unterschiede stellen wir die Prüfungsergebnisse des Bezirks *Fraubrunnen*, der im Kanton Bern die beste Durchschnittsnote erreicht hat, mit denjenigen des Bezirks *Freibergeren* (Franches-Montagnes) zusammen, der nicht bloss unter den bernischen, sondern unter allen schweizerischen Bezirken in letzter Linie steht (Tab. V). Nur in den Kantonen St. Gallen und Graubünden finden sich ähnliche Gegensätze.

Tab. I. Reihenfolge und Durchschnittszahlen der Kantone.

1) Genf	7,117	14) Aargau	10,492
2) Baselstadt	7,360	15) St. Gallen	10,567
3) Thurgau	8,087	16) Tessin	10,635
4) Zürich	8,228	17) Bern	11,014
5) Schaffhausen	8,635	18) Baselland	11,048
6) Obwalden	9,271	19) Schwyz	11,050
7) Neuenburg	9,587	20) Nidwalden	11,250
8) Waadt	9,692	21) Luzern	11,536
9) Zug	10,015	22) Appenzell I.-R.	12,581
10) Glarus	10,155	23) Wallis	12,630
11) Appenzell A.-R.	10,274	24) Freiburg	12,814
12) Solothurn	10,373	25) Uri	13,126
13) Graubünden	10,433		

Tab. II. Reihenfolge und Durchschnittszahlen der Bezirke.

1) St. Gallen	6,2	24) Solothurn-Lebern, Diessenhofen, Locarno und Sitten	9,5
2) Stadtbezirk Genf	6,5	25) Nion und Aarau	9,6
3) Kreuzlingen	7,0	26) Wangen, Bucheggberg-Kriegstetten und Chaux-de-Fonds	9,7
4) Genf, rechtes Ufer	7,2	27) Lenzburg	9,8
5) Zürich	7,3	28) Nidau und Moudon	9,9
6) Baselstadt	7,360	29) Traversthal, Olten-Gösgen, Mittelland (Ausser-rhoden) und Reyath	10,0
7) Frauenfeld, Lausanne und Plessur	7,5	30) Zug	10,015
8) Unterklettgau	7,6	31) Luzern, Aarberg, Erlach und Liestal	10,1
9) Pfäffikon	7,7	32) Glarus	10,155
10) Meilen	7,9	33) Vorderland (A.-R.), Lugano, Neu-Toggenburg, Werdenberg, Unter-Landquart und Aigle	10,2
11) Ursern (Uri) und Weinfelden	8,0	34) Aarwangen, Unter-Toggenburg, Burgdorf, Schleithelm, Rheinfelden, Leventina, Echallens und Orbe	10,3
12) Winterthur, Schaffhausen, Steckborn und Neuenburg	8,1	35) Büren, Baden und Hochdorf	10,4
13) Hinweil	8,3	36) Aubonne, Brugg, Wifflisburg, Kulm, Peterlingen und Locle	10,5
14) Jouxthal und Bischofszell	8,5	37) Oron, Inn, Wyl, Hinterland, Unterrheinthal, Zofingen und Zurzach	10,6
15) Horgen	8,6	38) Yverdon	10,7
16) Fraubrunnen und Cossonay	8,7	39) Höfe (Schwyz), Sissach und Laufenburg	10,8
17) Stein	8,8	40) Signau, Glenner, Maloja und Val-de-Ruz	10,9
18) Affoltern, Uster, Bern, Einsiedeln, Oberklettgau, Münchweilen, Rolle, Boudry und Genf, linkes Ufer	8,9	41) Laupen, Trachselwald, See (St. Gallen), Konolfingen, Ober-Toggenburg, Moësa und Muri	11,0
19) Arbon, Blenio und Andelfingen	9,0	42) March	11,1
20) Dielsdorf	9,2	43) Waldenburg, Gossau, Ober-Landquart, Grandson und Lavaux	11,2
21) Obwalden	9,271	44) Nidwalden	11,250
22) Biel, Vivis und Bülach	9,3	45) Niedersimmenthal, Im-Boden (Graubünden) und St. Moritz	11,3
23) Morsee und Rorschach	9,4	46) Saane, Balsthal, Bremgarten und Valle-Maggia	11,4
		47) Obersimmenthal, Schwyz, Alt-Toggenburg, Hinterrhein, Brieg, Thun und Raron	11,6
		48) Frutigen und Münsterthal (Graubünden)	11,7
		49) Küssnacht, Dorneck-Thierstein, Heinzenberg und Vorderrhein	11,8
		50) Arlesheim, Goms, Bellinzona, Seftigen und Interlaken	11,9
		51) Courtelary, Neuenstadt, Entlebuch, Tablat und Albula	12,0
		52) Oberhasle, Sursee und Oberrheinthal	12,1
		53) Sargans und Gaster	12,2
		54) Münster, Bernina und See (Freiburg)	12,3
		55) Saanen und Pays-d'Enhaut	12,4
		56) Innerrhoden	12,581
		57) Mendrisio	12,6
		58) Pruntrut	12,7
		59) Laufen und Monthey	12,8
		60) Broye	13,1
		61) Willisau, Glâne, Veveyse, Entremont, Gersau und Martinach	13,3
		62) Uri	13,4

63) Schwarzenburg und Visp	13,6	67) Sense	14,0
64) Riviera	13,7	68) Hérens	14,1
65) Leuk und Siders	13,8	69) Conthey und Delsberg	14,4
66) Greyerz	13,9	70) Freibergen	14,6

Tab. III. Prüfungsergebnisse nach Kantonen.

Kanton	Rekruten	Durchschnittliche Note								Verhältniszahlen in %						
		Absolute Zahlen														
		1-1½	1½-2½	2½-3½	3½-4½	4½-5	Nach- schüler	Schwach- sinnige	1-1½	1½-2½	2½-3½	3½-4½	4½-5	Nach- schüler	Schwach- sinnige	
Zürich	2816	1061	1026	566	156	7	37	31	37,7	36,4	20,1	5,5	0,3	1,3	1,1	
Bern	5191	790	1560	1732	970	139	321	52	15,2	30,0	33,4	18,7	2,7	6,2	1,0	
Luzern	1112	185	258	365	250	54	106	8	16,6	23,2	32,8	22,5	4,9	9,5	0,7	
Uri	159	10	31	56	49	13	24	2	6,3	19,5	35,2	30,8	8,2	15,1	1,3	
Schwyz	481	90	138	136	90	27	44	4	18,7	28,7	28,3	18,7	5,6	9,1	0,8	
Obwalden	144	49	37	43	13	2	4	2	34,0	25,7	29,9	9,0	1,4	2,8	1,4	
Nidwalden	124	22	26	47	27	2	3	—	17,7	21,0	37,9	21,8	1,6	2,4	—	
Glarus	291	61	103	85	37	5	12	2	21,0	35,4	29,2	12,7	1,7	4,1	0,7	
Zug	199	45	57	71	24	2	4	1	22,6	28,6	35,7	12,1	1,0	2,0	0,5	
Freiburg	1079	83	187	434	298	77	129	11	7,7	17,4	40,2	27,6	7,1	12,0	1,0	
Solothurn	714	132	254	219	93	16	36	9	18,5	35,6	30,7	13,0	2,2	5,0	1,3	
Baselstadt	308	155	99	44	10	—	3	3	50,3	32,2	14,3	3,2	—	1,0	1,0	
Baselland	540	81	161	185	100	13	32	1	15,0	29,8	34,3	18,5	2,4	5,9	0,2	
Schaffhausen	323	112	108	84	17	2	3	3	34,7	33,4	26,0	5,3	0,6	0,9	0,9	
Appenzell A.-R.	424	85	138	136	60	5	16	1	20,0	32,5	32,1	14,2	1,2	3,8	0,2	
Appenzell I.-R.	93	9	16	36	23	9	15	—	10,5	18,1	37,1	25,7	8,6	14,3	—	
St. Gallen	1751	324	544	588	249	46	104	10	18,5	31,1	33,6	14,2	2,6	5,9	0,6	
Graubünden	721	158	217	211	119	16	57	14	21,9	30,1	29,3	16,5	2,2	7,9	2,0	
Aargau	1884	306	664	635	221	58	102	21	16,3	35,2	33,7	11,7	3,1	5,4	1,1	
Thurgau	887	321	374	155	33	4	7	2	36,2	42,2	17,5	3,7	0,4	0,8	0,2	
Tessin	695	148	182	214	134	17	65	16	21,3	26,2	30,8	19,3	2,4	9,4	2,3	
Waadt	2026	516	658	599	222	31	58	9	25,5	32,5	29,6	10,9	1,5	2,9	0,4	
Wallis	945	88	171	360	269	57	135	7	9,3	18,1	38,1	28,5	6,0	14,3	0,7	
Neuenburg	883	240	288	242	100	13	36	5	27,2	32,6	27,4	11,3	1,5	4,1	0,6	
Genf	504	263	162	56	19	4	7	5	52,3	32,1	11,1	3,7	0,8	1,6	1,0	
<i>Schweiz</i>	24294	5334	7459	7299	3583	619	1360	219	22,0	30,7	30,1	14,7	2,5	5,6	0,9	

Tab. IV. Verhältniszahlen der kantonalen Prüfungsergebnisse nach Fächern, in %.

Kanton	Lesen					Aufsatz					Rechnen					Vaterlandskunde				
	I	II	III	IV	V	I	II	III	IV	V	I	II	III	IV	V	I	II	III	IV	V
Zürich	55,3	31,1	11,0	2,2	0,4	36,2	28,1	24,0	8,7	3,0	41,2	31,1	19,6	7,7	0,4	22,3	26,4	30,9	17,7	2,7
Bern	20,9	32,6	29,1	14,7	2,7	15,6	25,4	33,0	19,0	7,0	21,2	29,4	29,1	18,4	1,9	8,4	16,4	28,0	32,2	15,0
Luzern	23,1	21,2	33,3	18,3	4,1	16,4	15,8	35,4	23,0	9,4	20,6	25,5	25,2	22,8	5,9	10,7	15,4	25,7	26,2	22,0
Uri	8,8	23,9	25,8	27,7	13,8	8,8	11,3	30,8	34,0	15,1	6,3	19,5	40,2	28,3	5,7	4,4	13,8	21,4	42,2	18,2
Schwyz	29,3	29,6	20,4	14,3	6,4	18,7	17,9	29,7	23,3	10,4	20,4	25,3	28,1	21,6	4,6	14,6	16,2	26,6	27,4	15,2
Obwalden	37,5	20,8	32,0	8,3	1,4	34,0	19,4	31,3	12,5	2,8	32,0	22,9	29,1	13,9	2,1	29,2	24,3	24,3	11,8	10,4
Nidwalden	20,2	17,7	37,9	22,6	1,6	12,1	17,8	39,5	27,4	3,2	14,5	31,4	31,5	19,4	3,2	17,7	14,5	26,6	32,3	8,9
Glarus	41,6	30,2	17,9	6,9	3,4	16,5	24,8	33,3	20,6	4,8	27,5	35,7	21,0	15,5	0,3	11,0	17,5	29,6	27,1	14,8
Zug	33,2	26,6	27,6	11,1	1,5	23,6	20,1	38,7	16,1	1,5	23,6	27,6	30,2	16,6	2,0	19,6	15,6	33,7	24,6	6,5
Freiburg	9,8	18,2	41,5	24,1	6,4	6,4	12,0	34,7	27,0	19,9	10,3	21,0	34,5	28,7	5,5	4,8	10,8	35,8	34,4	14,2
Solothurn	26,8	37,8	24,2	9,9	1,3	16,5	25,5	33,1	19,2	5,7	19,7	36,3	28,4	12,2	3,4	11,6	21,5	29,8	28,7	8,4
Baselstadt	70,1	21,4	6,2	2,3	—	52,6	26,0	14,3	5,5	1,6	46,5	30,8	16,6	5,8	0,3	30,2	26,3	25,3	14,6	3,6
Baselland	24,2	35,4	27,1	11,5	1,8	11,8	21,7	33,1	26,0	7,4	18,3	26,3	32,2	20,6	2,6	10,7	16,7	30,0	31,7	10,9
Schaffhausen	48,6	30,0	19,2	1,9	0,3	32,5	28,2	24,8	13,0	1,5	38,7	29,4	26,0	4,7	1,2	18,3	24,8	33,7	20,1	3,1
Appenzell A.-R.	34,0	37,0	20,5	7,5	1,0	20,7	31,4	26,9	17,0	4,0	22,2	29,0	33,3	13,9	1,6	8,7	14,6	31,4	31,6	13,7
Appenzell I.-R.	16,2	22,9	31,4	18,1	11,4	5,7	21,0	26,7	28,5	18,1	9,5	28,6	35,2	25,7	1,0	7,6	8,6	21,0	41,9	20,9
St. Gallen	34,1	35,4	19,5	9,1	1,9	19,7	30,0	28,4	15,1	6,8	23,3	31,5	27,1	15,2	2,9	9,2	10,9	23,6	38,0	18,3
Graubünden	32,3	34,0	24,0	7,7	2,0	16,4	20,5	30,8	21,9	10,4	29,0	34,4	21,0	14,5	1,1	11,9	19,1	27,9	22,8	18,3
Aargau	25,1	38,8	24,7	9,1	2,3	16,0	28,3	33,8	17,2	4,7	20,3	32,8	29,7	13,2	4,0	8,3	20,8	33,6	27,0	10,3
Thurgau	52,5	35,5	9,6	2,3	0,1	34,8	41,5	17,7	5,2	0,8	42,7	34,7	16,3	5,6	0,7	15,8	29,8	32,1	18,7	3,6
Tessin	44,8	23,3	24,3	4,9	2,7	26,9	17,5	21,9	24,3	9,4	25,9	32,4	33,4	7,5	0,8	15,5	6,9	13,5	20,9	43,2
Waadt	34,1	32,5	23,7	8,5	1,2	24,5	28,6	27,9	15,1	3,9	26,3	28,6	31,5	12,0	1,6	14,7	22,9	35,7	21,3	5,4
Wallis	12,9	21,4	36,7	24,4	4,6	8,4	11,5	31,0	31,7	17,4	10,6	21,9	31,8	30,8	4,9	6,9	13,9	27,2	35,5	16,5
Neuenburg	44,7	29,6	17,2	7,4	1,1	33,1	23,5	26,4	12,6	4,4	25,5	29,7	32,2	10,9	1,7	15,0	17,9	28,0	27,8	11,3
Genf	71,6	20,6	4,4	2,6	0,8	53,3	25,7	13,7	5,5	1,8	49,9	30,3	15,4	4,0	0,4	31,9	32,0	22,4	11,5	2,2
<i>Schweiz</i>	32,6	30,8	23,6	10,7	2,3	21,8	24,8	29,3	17,4	6,7	25,4	29,6	27,4	15,2	2,4	12,7	18,7	29,1	27,1	12,4

Tab. Va. Prüfungsergebnisse der Bezirke Fraubrunnen und Freiberg.

Bezirk	Rekruten	Durchschnittliche Note										Verhältniszahlen in %				
		Absolute Zahlen										Nach- Schwach- schüler sinnige				
		1-1½	1½-2½	2½-3½	3½-4½	4½-5	1-1½	1½-2½	2½-3½	3½-4½	4½-5	Nach- Schwach- schüler sinnige				
Fraubrunnen	125	41	44	29	11	—	—	—	—	—	32,8	35,2	23,2	8,8	—	—
Freiberg	98	1	12	38	35	12	29	1	—	—	1,0	12,2	38,8	35,7	12,3	29,6

Tab. Vb. Verhältniszahlen nach Fächern in %.

Bezirk	Lesen					Aufsatz					Rechnen					Vaterlandskunde				
	I	II	III	IV	V	I	II	III	IV	V	I	II	III	IV	V	I	II	III	IV	V
Fraubrunnen	36,8	36,8	20,0	6,4	—	31,2	32,8	23,2	12,8	—	36,8	29,6	21,6	12,0	—	23,2	28,0	30,4	14,4	4,0
Freiberg	5,1	18,4	38,8	27,5	10,2	1,0	9,2	33,7	23,5	32,6	2,0	16,3	33,7	40,8	7,2	—	4,1	7,1	45,9	42,9

Offener Brief an den Nicht-Chinesen Monin.

M., den 11. März 1883.

Wertester!

Das ist denn doch zu arg von Dir, einem die schönsten Morgenstunden zu vergällen, und dazu noch am Sonntag. Wisse nämlich, dass ich zur Lektüre der Lehrerzeitung am Samstag vor diverser Arbeit etc. nicht komme und darum einige Augenblicke der stillen Sonntagsfrühe diesem Zwecke widme. Belächelst Du mich etwa mitleidig, denkst etwa: Das ist wieder einmal ein frommer Christ, der am Sonntagmorgen diese Zeitung liest! Man muss freilich schon ein wenig auf den Kopf gefallen sein, um an einem Blatte Interesse finden zu können, dessen erste Nummer pro 1883 ein erst drei Jahre amtirender Dorfschulmeister refusirte mit der inhaltsschweren Bemerkung: „Es bietet mir nichts.“ O heilige Einfalt! Da Du selbst mit Deines Geistes Gaben aufmarschirst, nehme ich zwar an, Du heggest diese naseweise Ansicht nicht, wenn es Dich auch bedeutend „chinesisch“ anriechen wird. Doch halt! Zur Sache! Meine Einleitung ist schon ganz *ausserchinesisch* geworden, ganz nach Deinem Muster; bei uns sagt man: langatmig, breitspurig u. dgl.

Unglückseliger! Ich lebte möglichst still und harmlos. Meine Bestrebungen waren fast nur auf das Wohl der mir anvertrauten Jugend gerichtet, meine Gedanken waren rein von höherem Schwindel. Schon oder erst dreizehn Jahre bemühte ich mich, mit Schülern von gleichzeitig drei, im ganzen Zeitraum aller neun Jahrgänge unserer Volksschule es dahin zu bringen, dass sie denken, sprechen, lesen, rechnen, schreiben lernten, auch das Notwendigste und Wissenswerteste aus den Realien sich aneigneten, der übrigen Fächer gefälligst auch zu gedenken, aber alles nur *deutsch*, mein Werter, und leider nicht einmal alle Schüler fehlerfrei deutsch. Höre! Ein klein wenig auch französisch schreiben, Antiqua sagt man gewöhnlich. Und doch klagte man mich nie der Pflichtvergessenheit an. Wenn es mir selbst und da schwer machen wollte, stieg ich hinauf auf lichte Bergeshöhen, oder wenn's Winter war, wie heute zum Exempel, setzte ich mich in eine Fensternische meines Wohnzimmers, Du weisst ja, es ist dem Himmel sehr nahe, blickte hinweg über die Wohnstätten so vieler „Frommen“ und so weniger „Gottlosen“, hinauf zu den Bergen: hier der kühn aus der Linthebene sich emporschwingende Wiggis, dort die majestätische Glärniskette: die Glarus überragende Pyramide des Vorderglärnisch, das schneeüberwölbte, von den Strahlen der kommenden oder scheidenden Sonne vergoldete Vrenelisgärtli und der breitschultrige, ein wahres Bild der Solidität darbietende Ruchi und in unserer nächsten Nähe die tannenbewachsenen Abhänge des Frohnalpstocks. O wie wurde mir sonst wieder so leicht, so wohl, wie freute ich mich, zukünftige Bürger dieses schönen Vaterlandes unterrichten, erziehen zu dürfen, mit neuem Mut betrat ich wieder den Jugendtempel und ärgerte mich nicht mehr über die schwerfällige Zunge so mancher meiner Zöglinge.

Aber jetzt, seit ich Dein Opus gelesen und von den

Wunderdingen in Mailand vernommen habe — jetzt ist alles aus. Zerknirscht stehe ich da als ein elender Stümper, und selbst die Gewissheit, noch viele hundert Leidensgenossen zu haben, kann das Gefühl der Verzagtheit, das mich ergriffen, nicht lindern. Und ach, die schönen Alpen, an denen ich mich sonst so freute, sie sind nur noch eine „chinesische Mauer“, ein beständiger Mahnruf: „Du bist zu chinesischer Stabilität“ verdammt! Unglücksbote! Was hast Du angerichtet! Niederschmettern kannst Du, aber nicht trösten, aufrichten! Hättest Du am Schlusse Deiner Epistel uns Schweizerlehrern zugerufen: Probirt es auch mit den drei Sprachen in euren Schulen, es wird schon gehen. Ihr seid ja nicht so dumm, wir ihr scheint, ihr seid für den Fortschritt geboren und gewachsen, wir hätten es uns gefallen lassen, wir hätten gewiss oder vielleicht einen Versuch gewagt, so bald das Jahr *mehr* als 365 oder 366 Tage gehabt hätte, aber so zu schliessen, nur unter uns gesagt, ist unfreundschaftlich, fast mehr noch.

Mut gefasst! Selbst getröstet, wenn Du uns doch keinen Trost geben willst oder kannst.

Vorerst alle Achtung vor den Tit. Gebern und Leitern der „Schule protestantischer Familien in Mailand“. Wir schenken Deinem Berichte vollsten Glauben. Es sind jedenfalls tüchtige Leute am Ruder, die Organisation ist unbestreitbar eine mustergültige. Das erstere darf man wohl auch von *mancher*, wir hoffen, von *vielen* Schulen im Schweizerlande sagen, das zweite ebenfalls, so weit es sich auf die Schulgesetzgebungen einer Anzahl von Kantonen im ganzen und einer Anzahl grösserer Ortschaften im besondern bezieht, dagegen ist nur zu gewiss, dass in Gemeinden mit mehreren Lehrern häufig zu wenig gleichmässig und anschliessend unterrichtet wird, die Lehrer an den oberen Klassen ohne Rücksicht auf die Methode der Lehrer an den unteren Stufen ihre eigenen Wege einschlagen, umgekehrt letztere aber auch oft auf die Ziele der Oberklassen wenig Bedacht nehmen, kurz, dass die einzelnen Lehrer zu sehr auf eigene Faust arbeiten, nicht als Glieder eines geschlossenen Organismus¹. Es stünden uns Beweise genug zur Verfügung, wie in solchen Schulgemeinden jährlich viel Zeit unnütz draufgeht, was freilich nicht oder doch weniger der Fall wäre, wenn jeweilen beim Beginn eines Quartals oder im schlimmsten Fall eines Schuljahres die Lehrer *derselben* Gemeinde sich über ihre Schulen des Eingehendsten besprechen würden. Glaubst Du nicht auch, dass *eine* solche Sitzung mehr wert wäre, als manche sogen. Filialkonferenz. Du hast zwar in dem Berichte nichts davon bemerkt, aber ich wollte wetten, dass die Lehrer etc. in Mailand solche Spezialkonferenzen haben. *Also mehr gemeinsame, aufeinanderpassende Tätigkeit sollte in vielen Schulgemeinden „Chinas“ sein!*

Im weitem berichtest Du von 5 Lehrern und 2 Lehrerinnen für zirka 70—80 Schüler. Das ist ganz löblich! Aber gibt es nicht hunderte von Schulen in der Schweiz, wo ein

¹ Bei der in Nr. 1 l. J. erwähnten Repetirschulprüfung im Kanton Glarus sind von 28 Schulgemeinden 5 solche die ersten im Rang, welche nur einen oder zwei Lehrer haben.

Lehrer so viele oder noch mehr Schüler *allein* zu unterrichten hat, augenblicklich selbst im schulfreundlichen Winterthur. Kann man da auch solche, fast unglaubliche Leistungen erwarten? Wenn nur geleistet wird, was möglich ist, und die Hoffnung auf künftige günstigere Zeiten nicht verloren!

Auf Seite 76, 2. Spalte, Zeile 35 u. ff. gibst Du selbst zu: „Es besuchen allerdings fast nur Kinder *besitzender* Familien die Schule“ etc. Das will nun nicht wenig heissen! Wir sind zwar aus Erfahrung nicht der Ansicht, als ob *reich* immer identisch sei mit *intelligent*. Aber was hat nicht ein Kind reicher Eltern demjenigen armer Leute, und wenn sie noch so brav und fleissig sind, voraus? Soll ich diesen Gedanken noch weitläufig ausspinnen, von hungrigen, schlecht gekleideten Schülern sprechen, die vor und nach der Schule gar stundenlang arbeiten müssen? Nein, an dieser Stelle finde Weiteres für überflüssig, besonders Dir gegenüber, der Du fast drei Jahre das Leben einer im Kampf ums Dasein ringenden Fabrikbevölkerung mitansehen konntest. Du weisst auch, dass man wohl von der Mehrzahl unserer schweizerischen Volksschulen sagen kann und muss: „*Es besuchen allerdings fast nur Kinder fast oder ganz besitzloser Eltern die Schule!*“ Ist das nicht eine bedeutende Differenz!!

Und was nun die *drei* Sprachen anbetrifft, werter Nicht-Chinese, so möchte ich weder dem Institut im ganzen, noch einem einzelnen Lehrer desselben zu nahe treten, aber, da ich auch schon mit Leuten gesprochen, die sich kürzere oder längere Zeit in Mailand aufgehalten haben, so wirst Du mir nicht widersprechen, wenn ich denselben nachsage: In den Häusern der Wohlhabenden Mailands werden fast durchwegs *zwei* Sprachen geredet, französisch und italienisch, oder französisch und deutsch etc., ja, es gibt Häuser, wo man alle drei zu hören bekommt. Mein Liebchen, was willst Du noch mehr? Das hilft jedenfalls der Schule nicht unwesentlich nach. Wo ist solches bei uns der Fall? Dieser Umstand ist doch gewiss ein bedeutender Faktor zur Erreichung der glänzenden Resultate des genannten Instituts. Darfst Du uns deshalb „Chinesen“ betiteln, weil's bei uns nicht so ist? Noch ist es blos 20 Jahre, 1863, seit ich die Elementarschule verliess, aber damals war ein Unterricht in schriftdeutscher Sprache eine Kuriosität. Heutzutage wird es umgekehrt als Ausnahme bezeichnet, wenn ein Lehrer, mit Ausnahme der ersten oder der ersten zwei Klassen, noch den Dialekt im Schulzimmer gebraucht. Ist *das* Chinesentum? Nein, das ist ein Fortschritt, ein bedeutender, da und dort sogar *erkämpfter*. Beispiele stehen zu dienen!

Sehr dankbar wäre ich Dir gewesen, hättest Du vom Anschauungsunterricht des Herrn Beck noch etwas mehr berichtet, obschon ich der festen Zuversicht bin, dass auch *diesseits* der „chinesischen Mauer“, *Alpes suisses* genannt, dieser Unterrichtszeit mit immer mehr Liebe und Geschick gehandhabt wird. Freilich ist auch da die Mailänderschule den meisten Schweizer Schulen überlegen durch grösseren Reichtum an Veranschauligungsmitteln.

Fast am meisten wundert mich, wie der Rechenunterricht *dreisprachig* (Neolog!?) betrieben wird; denn da soll es in der Schweiz nicht nur Primarlehrer, sondern, wie böse Zungen wissen wollen, schon Sekundarlehrer gegeben haben, welchen derselbe mit *einer* Sprache schon Schwierigkeiten bereitet habe. Wir glauben auch da auf Rechnung des Instituts erwähnen zu sollen, dass es eben meistens Kinder von Kaufleuten sind, denen die Zahlen von Geburt an näher verwandt sind, als einem Küherbuben oder einem Fabrikmädchen.

Noch eine Frage, die auf die Lehrer und Lehrerinnen Bezug hat, punkto Patentirung. Was für Forderungen wurden bei ihrer Anstellung an selbige gestellt? Ist man in Mailand auch so liberal, dass man einen Lehrer drei Jahre lang ohne

Patent an einer Sekundarschule amtiren lässt, wie es schon in „China“ vorgekommen *ist*? So viel ich sonst von China weiss, ist man dort auf die Ausweise seines Standes sehr erpicht. Also, Tit., mit den „Chinesen“ nur sparsam umgegangen!

Wenn Du gegen den Schluss hin von „Achselzucken über ausländische Verhältnisse“ sprichst, so sprichst Du mir in einer fremden Sprache; denn beflieisst sich nicht gerade die Lehrerzeitung, jeweilen von erfreulichen Tatsachen auf pädagogischem Gebiet ausser der Schweiz Notiz zu nehmen? So weit ich mit Lehrern in Berührung komme, habe ich eher über andere *Kantone*, als über andere *Länder* aburteilen gehört, und seit den Rekrutenprüfungen auch *das* wenig mehr.

Der 26. November gibt doch Dir auch kein Recht, mit solchen Titulaturen aufzutreten; denn, so leid es uns tat, dass es so gekommen ist, müssen wir doch sagen und Du musst wohl auch beistimmen: Es war nicht blosse Stagnation, welche so viele „Nein“ hervorbrachte, sondern der Umstände noch gar viele andere. Und wenn, schliesslich nun, nicht viele Schweizer Schulen mit der mailändischen konkurrieren können, so sei billig und rechne mit den *Verhältnissen!*

Arbeiten wir alle, dass es auch unter den leider momentan ungünstigen Umständen doch eher *vor-*, als *rückwärts* gehe! „Chinesen“ wollen wir keine sein und bitten wir Dich inständig, künftig Deine Landesgenossen nicht mehr so zu tituliren, sonst fällt der Titel auch auf Dich zurück; denn ein Schweizer ist auch ausserhalb der Schweiz ein Schweizer.

Geschlossen! Gruss! Handschlag!

— i —

A n M o n i n .

Du tatest, wie einst Urian,
Für Dich das Reisen wählen,
Damit Du nach der Reise dann
Uns könntest was erzählen.
Was Du uns aus Italia
Berichtest in dem Briefe,
Zeigt, dass mit Dir kein Paria
Der Stichelkunst entschlief.
Du sagst es keck, was uns gebriecht...
Kurzum, Du machst uns niesen.
La penna tua haut und sticht,
S'ist wahrlich zum Verdriessen.
Dass Du uns aber an den Kopf,
Den pädagogikschweren,
Andichtest den Chinesenzopf,
Das bringt uns fast zum Gähren.
Hängt nicht an *Deiner* Testa
Etwa ciochetta questa,
Die Du mit viel Humor
Uns heftest hinter's Ohr?
Doch zeigst Du ein verlockend Bild
Der Schule zu Milano,
Da illustriest Du unverhüllt:
Va san' chi va piano!

Serioso.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Der Erziehungsrat hat nach Einsichtnahme eines Gutachtens der Abgeordnetenkonferenz der Schulkapitel betreffend das Sprachlehrmittel der Alltagschule nachfolgende Beschlüsse gefasst: 1) Die Abfassung eines sprachlichen Lehrmittels für die Alltagschule im Staatsverlag ist zur freien Konkurrenz auszuschreiben. Für die Arbeit ist insbesondere das Programm der interkantonalen Kommission von Schul-

männern, datirt den 24. September 1877, zu grunde zu legen. Bis zum Schlusse des laufenden Jahres werden die Eingaben für die Elementarschulstufe nebst Programm für das 4.—6. Schuljahr gewärtigt. 2) Bis zur Einführung des neuen obligatorischen Lehrmittels für die II. Klasse ist den Lehrern der Gebrauch des Eberhardschen oder Rüeeggischen Lehrmittels für diese Klasse gestattet. 3) Es wird eine Kommission bestellt, welche den Auftrag erhält, über den phonetischen Teil eines auf Grundlage der Antiqua und der neuen Orthographie abgefassten Tabellenwerkes dem Erziehungsrate mit möglichster Beförderung eine Vorlage zu machen. Die betreffenden, in der Zahl tunlichst zu beschränkenden Tabellen sollen als provisorische allgemeine Lehrmittel der Elementarschule auf Beginn des Schuljahres 1883/84 erscheinen.

Die Errichtung einer neuen (24.) Lehrstelle an der Primarschule Aussersihl auf 1. Mai 1883 wird genehmigt, da die durchschnittliche Schülerzahl auf eine Lehrstelle mit Beginn des neuen Schuljahres voraussichtlich nicht unter 100 betragen werde.

ALLERLEI.

— *Bern.* Herr Fürspreh Ritschard, gewesener Nationalrat und während einer Reihe von Jahren Erziehungsdirektor des Kantons Bern, hat namens eines Pflegevaters unter Berufung auf Art. 27 der Bundesverfassung die Intervention des Bundesrates gegen den Kanton Bern angerufen. Es ist nämlich in einer Gemeinde des Oberlandes ein Lehrer wiedergewählt worden, der, nach der Ansicht des Rekurrenten, wegen Unbelhörigkeit nicht im Stande ist, einen den Forderungen der Bundesverfassung entsprechenden genügenden Primarunterricht zu erteilen. Der Lehrer wäre von seiner Stelle zurückgetreten, wenn ihm die Erziehungsdirektion einen Ruhegehalt in Aussicht gestellt hätte. Sie konnte das aber nicht tun gesetzlicher Bestimmungen wegen. Nun ersucht der Rekurrent den Bundesrat, dafür sorgen zu wollen, dass der Kanton Bern in irgend einer Weise seine Gesetzgebung so umgestalte, dass ähnliche Fälle nicht mehr vorkommen können.

Unsere Leser erinnern sich, dass der Bundesrat mit Erfolg eingeschritten ist, als die kantonalen Behörden im Tessin mit dem Plane sich trugen, die Lehrerbesoldungen zu erniedrigen, weil eine zu schlechte Bezahlung der Lehrer die Erteilung eines genügenden Primarunterrichtes auf die Dauer unmöglich mache. Wir denken nun, wenn ein grosser und reicher Kanton wie Bern einzelne seiner Schulen aus ökonomischen Gründen verkümmern lasse, so habe der Bundesrat das gleiche Recht und die gleiche Pflicht, der Bundesverfassung Nachachtung zu verschaffen, wie bei jenem Fall im Kanton Tessin. Wir sind gespannt auf das Ergebnis.

— *Uri.* Um die Rangnote des Kantons bei den Rekrutenprüfungen zu bessern, hat der Erziehungsrat von Uri verordnet:

1) Die Gemeinderäte werden aufgefordert, dafür zu sorgen, dass mit den gesetzlichen Vorkursen für die 19jährige männliche Jugend, wo dies nicht schon geschehen, unverzüglich begonnen und bei diesem Unterrichte den Schülern, namentlich aber den weniger begabten, die grösste Aufmerksamkeit geschenkt und auf fleissigen und regelmässigen Besuch dieses Unterrichtes gedrungen werde. Gegen säumige oder widergesetzliche Schüler haben die Schulräte mit aller Strenge, nötigenfalls selbst mit Inanspruchnahme polizeilicher Hilfe, einzuschreiten. Die Schulräte haben überdies über Anfang und Verlauf der Rekrutenvorkurse dem Erziehungsrate Bericht zu erstatten. Diese Vorkurse werden der Aufsicht des Schulinspektors unterstellt, welches je nach seinem Ermessen Vorprüfungen mit den Schülern vornehmen kann.

2) Die Gemeindegemeinschaften werden gleichzeitig aufgefordert, auf baldmöglichste Ein- und Durchführung des obligatorischen Turnunterrichtes in ihren Gemeinden ernstlich Bedacht zu nehmen.

— Ein amerikanisches Blatt bringt folgenden Trost für junge Leute, die mit Armut und Missgeschick zu kämpfen haben:

Es waren alle arme Knaben:

John Adams, der zweite Präsident der Vereinigten Staaten, war der Sohn eines Farmers, dessen Hilfsmittel sehr bescheidener Art waren. Doch wurde ihm eine gute Erziehung zu teil.

Andrew Jackson wurde in einer Blockhütte in Nordkarolina geboren und wuchs in den endlosen Fichtenwäldern dieses Staates auf.

James K. Polk arbeitete in seinen jüngeren Jahren auf einer Farm in Nordkarolina. Nachher war er Angestellter in einem ländlichen Kramladen.

Millard Fillmore war der Sohn eines Farmers im Staate New-York, und sein Haus gehörte zu den bescheidensten. Er erlernte das Handwerk eines Tuchmachers.

James Buchanan war in einem kleinen Städtchen im Alleghanygebirge geboren. Sein Vater fällte Bäume und baute daraus sein Haus in einer Gegend, die damals noch eine wahre Wildnis war.

Abraham Lincoln war der Sohn eines sehr armen Farmers in Kentucky und lebte bis zu seinem 21. Jahre in einer Blockhütte.

Andrew Johnson wurde, kaum 10 Jahre alt, von seiner verwitweten Mutter einem Schneider in die Lehre gegeben. Er war nie in der Lage, eine Schule zu besuchen, und war in all' seinen Kenntnissen durchaus Autodidakt.

General Grant lebte in einem gewöhnlichen Hause an den Ufern des Ohio mit den anderen Knaben, bis er 17 Jahre alt war.

James A. Garfield wurde in einer Blockhütte geboren. Er arbeitete auf einer Farm, bis er stark genug war, das Handwerkszeug eines Zimmermanns zu handhaben.

LITERARISCHES.

Materialien für den naturgeschichtlichen Unterricht in der Volksschule von G. Stucki, Sekundarlehrer. Bern, Dalpsche Buchhandlung.

Vor dem Beginne eines neuen Schuljahres erlauben wir uns, die Leser der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ auf dieses Werklein besonders aufmerksam zu machen, indem wir der Ansicht sind, dasselbe dürfte berufen sein, den Unterricht in der Naturgeschichte in der Volksschule auf etwas fruchtbarere Bahnen zu lenken.

Es ist in drei Teilen (Botanik, Zoologie und Mineralogie) erschienen und schliesst sich enge an den *bernischen* Normalunterrichtsplan an, ist aber nichtsdestoweniger auch für weitere Kreise mit bedeutendem Vorteile verwendbar. Der Verfasser behandelt den naturgeschichtlichen Stoff nach ganz neuen Gesichtspunkten. Die einzelnen Darstellungen sind so gehalten, dass sie sukzessive nach streng methodischen Grundsätzen immer tiefer in den *Geist der Natur* einführen und am Schlusse, wie von selbst, eine klare Übersicht ermöglichen. Wer das Büchlein studirt oder nach demselben unterrichtet wird, fühlt sich fast spielend immer tiefer in das Wesen der Naturgeschichte hineingezogen. Jeder Abschnitt bringt nämlich neben den besondern Merkmalen und Eigenschaften des betreffenden Gegenstandes in unmittelbarem Anschlusse neue *allgemeine* Tatsachen zur Anschauung. Der Verfasser sagt in seinem Vorworte: „Es muss sich dem Schüler das Gefühl

einer Einheit in der Vielgestaltigkeit der Naturwesen, eines einheitlichen göttlichen Grundgedankens in der Natur einprägen.“ — Nach diesem Prinzip ist das Büchlein geschrieben und besteht doch nur aus — „Einzelbeschreibungen“ nebst einer kurzen Übersicht.

Wir möchten dasselbe jedem Lehrer dringend zum Studium empfehlen. Wer es in der Schule nicht verwenden zu können glaubt, schöpft wenigstens für seine eigene Fortbildung so viel aus dem unscheinbaren Büchlein, dass ihn gewiss die geringe Auslage nie reuen wird. —n.

Vergleichende Zoologie für die Mittel- und Oberstufe höherer Schulen, sowie zum Selbstunterricht von Dr. C. Leonhardt. Verlag von Paul Matthäi. Jena.

Die Zahl der für den zoologischen Unterricht an Mittelschulen bestimmten „Leitfäden“ und „Lehrbücher“ ist eine so grosse, dass ein neues für diese Stufe berechnetes Lehrmittel wohl nur dann Aussicht auf erfolgreiches Bestehen des Kampfes ums Dasein haben kann, wenn es durch eine ganz besondere Eigenartigkeit seinen Konkurrenten gegenüber vorteilhaft ausgerüstet ist. Die vor uns liegende „vergleichende Zoologie“ dürfte in dieser glücklichen Lage sein. Der Verfasser bricht mit der herkömmlichen Anschauung, dass an den Mittelschulen die *Systematik* vor allem zu betonen sei, dass die tierische Anatomie, die Vergleichung verschiedener Ordnungen und Klassen mehr eine gefällige Beigabe, als eigentliches Ziel des Unterrichtes sei. Von der gleichen Methode, welche für die Wissenschaft so unendlich erfolgreich war, der *Vergleichung der Naturobjekte*, erwartet der Verfasser mit Recht auch für den Unterricht den grössten Nutzen.

Da das Buch nur für die obere Stufe der Mittelschulen bestimmt ist, wird ein Elementarkursus in der Zoologie vorausgesetzt, in welchem dem Schüler einzelne wichtige Klassenrepräsentanten zur Kenntnis gebracht werden. Die monographische Darstellung soll also die Grundlage des Unterrichtes bilden. Die Charakteristik des Stammes, die zumeist in höchst unmethodischer Weise der Beschreibung der Einzeltiere, Familien, Ordnungen und Klassen vorausgeschickt wird, soll dem Schüler als das, was sie ist, als Abstraktion zum Bewusstsein gebracht werden, soll sich ihm durch eigene Geistestätigkeit als Resultat der zoologischen Vergleichung ergeben.

So beginnt der Verfasser damit, dass bei den Urtieren, Pflanzentieren, Würmern, Stachelhäutern und Weichtieren die wichtigsten Merkmale der Glieder der Klassen in ziemlich stereotyper Anordnung (Fossile, Verbreitung, Körper, Verdauung, Blut, Atmung, Fortpflanzung) angeführt werden. Aus den Klassencharakteren leiten sich in logischer Weise die Charaktere des Stammes ab. Jeder Klasse ist eine kurze systematische Übersicht der Ordnungen mit Angabe einiger Gattungen und Arten beigegeben. Für die Gliederfüssler und Wirbeltiere dient die Vergleichung der Glieder einer Ordnung als Ausgangspunkt. Aus den Ordnungscharakteren werden die Klassencharaktere, aus diesen wieder die des Typus abgeleitet. In den systematischen Beigaben zeigt sich eine entsprechende Erweiterung, indem teils Unterordnungen, teils Familien wieder mit Angabe von Gattungen und Arten in ihrem systematischen Zusammenhang dargestellt werden.

Es zieht also der Verfasser immer weitere und weitere Kreise zur Vergleichung heran, erreicht damit nicht nur eine gewisse schätzenswerte Summe zoologischer Detailkenntnisse, sondern lässt vor allem auch das System den Schülern nicht als Tierkatalog erscheinen, sondern als Stammbaum des Tierreiches. Eines vermischen wir allerdings in dieser vergleichenden Zoologie. Warum wagt der Verfasser nicht die konsequente Durchführung seines Prinzips? Warum regt er seine Schüler nicht zur Vergleichung der Typencharaktere an? Warum weist er nicht auf den engen Zusammenhang, der ja zwischen ge-

gliederten Würmern und Arthropoden, zwischen jenen und den Echinodermen ziemlich nahe liegt, hin? Warum wird nicht, wenn doch der *Chorda dorsalis* der Tunikaten und später des *Amphioxus* erwähnt wird, auch auf den mutmasslichen genetischen Zusammenhang dieser Gruppen und damit der Entwicklung der Wirbeltiere aus Würmern hingewiesen?

Sehr lobenswert finden wir es, dass auch der Fossilien, soweit sie zur Vervollständigung des Systems dienen, gedacht ist. Vielleicht hätte an der und jener Stelle die Wahl glücklicher sein können. So sehen wir nicht ein, warum bei der Ordnung der *Perissodaktyla* als fossile Repräsentanten *Hipparion* und *Anchitherium* erwähnt werden, dagegen den viel lehrreichern direkten Ahnen des Pferdes, *Eohippus*, *Orohippus*, *Miohippus* u. s. f., kein Platz eingeräumt wird.

Wäre das Buch nur *Schulbuch*, sollte es nicht auch zugleich dem Selbstunterricht dienen, so sagten wir, es liessen sich da und dort unbeschadet der Brauchbarkeit des Buches einzelne Klassen und Ordnungen streichen. Denn wir glauben kaum, dass ein Lehrer im stande sein wird, den ganzen Stoff, den der Verfasser bietet, mit den Schülern zu verarbeiten. Die etwas breite Anlage macht aber das Buch für Studierende und vor allem auch für Lehrer höchst brauchbar.

Wir begrüssen also das Werk, wenn wir auch mit der spezielleren Ausführung des leitenden Prinzips da und dort nicht einig gehen, und wollen nur hoffen, dass es ihm gelingen möge, jene Lethargie, die das Althergebrachte dem Fortschritte vorzieht, zu besiegen, dass er die Anerkennung der vergleichenden Methode für den Zoologieunterricht auch an Mittelschulen im Gefolge habe. x.

Kiepert und Wolf, Historischer Schulatlas zur alten, mittleren und neueren Geschichte, 36 Karten. 2. Aufl. Berlin, Reimer 1882. Fr. 4. 80.

Kiepert, Atlas antiquus, zwölf Karten zur alten Geschichte. 7. Aufl. Berlin, Reimer 1882. Fr. 8.

Kiepert, Flussnetze zu den Karten zur alten Geschichte, neue Ausgabe. Fr. 2.

G. v. Klödens Repetitionskarten, neue Ausgabe. Fr. 4.

Die historischen Kartenwerke und Atlanten der Reimerschen Firma sind rühmlichst bekannt. Was sie auszeichnet: feine schöne und saubere Ausführung, gute Terränzeichnung, Klarheit, gefälliges Kolorit, sachliche Zuverlässigkeit — das hat sie längst Lehrern und Fachkennern lieb und angenehm gemacht. Sie brauchen eigentlich keiner Empfehlung; sie sprechen selbst für sich. Nur das wollten wir hier Schulmännern und Studierenden kund geben, dass die Reimersche Anstalt die hier genannten Kartenwerke in neuen Auflagen hat erscheinen lassen. Nr. 1, ein ausgezeichnetes Geschichtsatlas für Schüler mittlerer, auch höherer Lehranstalten, der in besonders vortrefflicher Weise die buntscheckigen Staatsverhältnisse der Feudalzeit in Farben zu illustriren weiss, bietet vielfache Berichtigungen. Nr. 2, eine Musterleistung historischer Kartographie, erscheint vollständig neu bearbeitet. Nicht nur sind, verglichen mit früheren Ausgaben, Terrän und Namen ganz neu gezeichnet, sondern auch neue, ergänzende Karten beigelegt (z. B. zur Geschichte der Hellenistenreiche, der griechischen Kolonisation, der Geschichte der Stadt Rom etc.). Die Kartensammlung Nr. 3, welche ausser den Flüssen auch die wichtigsten Strassen und Ortschaften ohne Namen darstellt, ist ebenfalls erweitert; es empfehlen sich diese Netze zu ergänzenden Ausführungen behufs Repetitionen bei einem gründlicheren Studium des Altertums. Die Klödenschenschen Repetitionskarten (Nr. 4) sind um 4 Blätter vermehrt; Länderumrisse, Flüsse, Kanäle, Richtungen der Gebirge sind durch blaue Linien angedeutet, und für nähere Ausführungen durch die Hand des Studierenden ist Raum und Gelegenheit geboten.

C. D.

Anzeigen.

Empfehlenswerte Lehrmittel aus dem Verlage von F. Schulthess in Zürich.

(Auch zu haben in J. Huber's Buchh. in Frauenfeld.)

Geographie.

- Egli, J. J., Prof. Dr., Geographie für höhere Volksschulen. In 3 Heften. 1. Heft (Schweiz).
 7. verbesserte Auflage. 50 Cts. 2. Heft (Europa). 6. Auflage. 50 Cts.
 3. Heft (Erde). 4. vermehrte Auflage. 8° br. 80 Cts.
 * Die häufigen neuen Auflagen sprechen für die Brauchbarkeit dieses Leitfadens.
 — — Taschenbuch schweizerischer Geographie, Volkswirtschaft und Kulturgeschichte.
 77 statistische Hülftafeln. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. br. Fr. 3.
 eleg. kart. Fr. 3. 50.

Im

Schulbücher-Verlag

von Orell Füssli & Co. in Zürich

sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

(O V 190)

Von Professor H. Rüegg:

I. Für die Elementarstufe:

- | | | |
|-----------------------------------|-------------|--------------|
| Fibel in Fraktur | 24. Auflage | geb. 40 Cts. |
| - in Antiqua | 2. Auflage | geb. 40 Cts. |
| Zweites Sprachbüchlein in Fraktur | 16. Auflage | geb. 60 Cts. |
| - in Antiqua | | geb. 60 Cts. |
| Drittes Sprachbüchlein | 13. Auflage | geb. 80 Cts. |

II. Für die Realstufe:

- | | | |
|----------------------------|------------|--------------|
| Erstes Lehr- und Lesebuch | 2. Auflage | geb. 90 Cts. |
| Zweites Lehr- und Lesebuch | | geb. 90 Cts. |
| Drittes Lehr- und Lesebuch | | (im Druck). |

Diese von einem Verein bewährter Schulmänner unter der Leitung von Seminar-
 direktor Rüegg redigierten Schulbüchlein zeichnen sich durch guten Druck und feine
 Illustration aus. Sie sind in den Schulen mehrerer Kantone der deutschen Schweiz als
 obligatorisches Lehrmittel eingeführt.

Ferner:

- | | | |
|--|--|-----------------|
| Baumgartner, Französische Elementargrammatik | | geb. 75 Cts. |
| Hofmeister, Prof., Leitfaden der Physik | 3. Auflage | geb. Fr. 4. |
| Huber, H., Geometrische Aufgabensammlung (gekrönte Preisschrift) | | |
| | Heft 1—3 broch. à 20 Cts., Heft 4—5 broch. à 25 Cts. | |
| Keller, Prof., Französisches Elementarbuch I. Kurs | 12. Auflage | geb. Fr. 2. |
| — — do. II. Kurs 1. Teil | 5. Auflage | geb. Fr. 2. |
| — — do. II. Kurs 2. und 3. Teil | 5. Auflage | geb. Fr. 2. |
| — — Französische Sprechübungen | 2. Auflage | geb. Fr. 1. 50. |
| Keller-Baumgartner, Französisches Elementarbuch | 2. Auflage | Fr. 2. |
| Lardelli, Letture scelte della lingua italiana | 2. Auflage | geb. Fr. 3. |
| Scherr, Dr. Thomas, Bildungsfreund 1. Teil (Prosa) | 9. Auflage | Fr. 2. |
| — — do. 2. Teil (Poesie) | 10. Auflage | Fr. 2. |
| — — do. komplet in einem Band | | geb. Fr. 4. |
| Staedler, Qualitative Analyse | 8. Auflage | Fr. 2. |
| Strickler, Dr. J., Kleine Schweizergeschichte 1. Teil | | Fr. 1. 20. |
| — — do. 2. Teil | | Fr. 1. 60. |
| — — Lehrbuch der Schweizergeschichte | 2. Auflage | Fr. 4. |

Empfehlenswerte Lehrmittel aus dem Verlage von F. Schulthess in Zürich.

(Auch zu haben in J. Huber's Buchh. in Frauenfeld.)

Weiblicher Handarbeitsunterricht.

- Kettiger, J., Seminardirektor. Arbeitsschulbüchlein. 4. verbesserte Auflage. Taschen-
 format. kart. Fr. 1. 80.
 — — Lehr- und Lesebuch für die reifere weibliche Jugend in Arbeits- und Fort-
 bildungsschulen. Zur Einführung der Mädchen in ihre Lebensaufgabe. Nach dem
 Hinschied des Verfassers herausgegeben von H. Welti-Kettiger, Vorsteher des
 Mädchenpensionates in Aarburg. Taschenformat br. Fr. 2. 40.
 Largiadèr, A. Ph., Seminardirektor. Über den Unterricht in den weiblichen Hand-
 arbeiten. Taschenformat. kart. 90 Cts.
 Strickler, Seline. Der weibliche Handarbeitsunterricht. Ein Leitfaden für Arbeits-
 lehrerinnen, Mitglieder von Schulbehörden und Frauenkommissionen. Erstes Heft.
 Mit 54 Figuren im Texte und 1 lithogr. Tafel. — Zweites Heft. Mit 58 Figuren.
 1881. gr. 8° br. à Fr. 2.
 * Ein dem zürcherischen Lehrplan angepasster, neuer, von kundiger und erfahrener Hand geschriebener
 Leitfaden.
 Weissenbach, Elisabeth, Oberarbeitslehrerin. Arbeitsschulkunde. Systematisch geord-
 neter Leitfaden für einen methodischen Schulunterricht in den weiblichen Hand-
 arbeiten. I. Teil. Schul-, Unterrichts- und Erziehungskunde für Arbeitsschulen.
 Mit Holzschnitten im Texte. 3. Aufl. 8° br. Fr. 1. 60.
 II. Teil. Arbeitskunde für Schule und Haus. Mit Holzschnitten im Texte. 3. Aufl.
 8° br. Fr. 2. 40.
 — — Lehrplan und Katechismus zur Arbeitsschulkunde. Mit Holzschnitten im Texte.
 2. Aufl. 8° br. 80 Cts.
 * Sehr beliebtes Lehrmittel bei dem immer mehr zur Geltung gelangenden Unterricht in den weiblichen
 Handarbeiten.

Offene Lehrstelle.

Die Stelle einer **Arbeitslehrerin** an der **Mädchensekundarschule** der Stadt Zürich ist durch Rücktritt erledigt und wird an-
 mit zur Wiederbesetzung auf Beginn des
 Schuljahres 1883/84 ausgeschrieben. Ver-
 pflichtungen: 16—20 wöchentliche Stunden
 mit einer Besoldung von 80 Fr. per wöchent-
 liche Stunde. Bewerberinnen haben ihre
 Anmeldungen mit Ausweisen über all-
 gemeine Bildung, spezielle Berufsbildung
 und bisherige praktische Betätigung bis
 27. März schriftlich an die Präsidentin der
 weiblichen Vorsteherschaft, Frau Hagen-
 buch-Ott, Kirchgasse Nr. 36, einzureichen.
 Zürich, 10. März 1883. (H 897 Z)

Die Stadtschulpflege.

Sekundarschule Rafz.

Die Lehrstelle an dieser Schule ist auf
 nächsten Mai wieder definitiv zu besetzen.
 Bewerber mögen ihre Anmeldungen nebst
 Zeugnissen dem Präsidenten, Lehrer
 Schmid, innert 10 Tagen einreichen.

Rafz, den 16. März 1883.

Die Sekundarschulpflege.

Primarschule Uessikon,

Kt. Zürich.

Die Lehrstelle Uessikon soll auf nächsten
 Mai wieder definitiv besetzt werden. Die
 Besoldung ist die gesetzliche. Eine schöne
 Wohnung mit Pflanzland steht zur Verfügung.

Allfällige Bewerber wollen ihre schrift-
 lichen Anmeldungen nebst Zeugnissen
 binnen 10 Tagen a dato publicationis dem
 Schulgemeindepäsidenten, Herrn Heinrich
 Zollinger in Uessikon, einreichen.

Uessikon-Maur, 8. März 1883.

Die Schulpfleherschaft.

Offene Lehrstellen.

Auf den Beginn des neuen Schuljahres
 sind an der untern Realschule in Basel
 zwei Lehrstellen für Deutsch, Geographie,
 Naturgeschichte und Turnen zu besetzen.

Stundenzahl 24—28, Jahresbesoldung
 Fr. 100—140 die Stunde; Alterszulage
 Fr. 4—500. Bewerber wollen bei der An-
 meldung angeben, welche dieser Fächer
 ihren Neigungen vorzugsweise entsprechen.

Anmeldungen mit den Ausweisen über
 Bildungsgang und bisherige Lehrtätigkeit
 nimmt bis zum 21. März der unterzeich-
 nete Rektor entgegen, der auch zu jeder
 weitern Auskunft erbötig ist.

Basel, 28. Februar 1883.

(O B 3396)

Dr. Jul. Werder.

Erzieher.

Ein gut empfohlener, junger Mann, be-
 fähigt, die Überwachung und Leitung von
 Gymnasialschülern mit Erfolg zu über-
 nehmen, findet in einer Familie angenehme
 Stellung. Schriftliche Offerten befördern
 sub Chiffre O 225 Sch Orell Füssli & Co.
 in Schaffhausen. (O Sch 225)

Edelstein-Sammlungen

(aus feinstem Strass naturgetreu nachgeahmt)

15 Species Fr. 9, 24 Species Fr. 13, 45
 Species Fr. 25 in eleg. Etui liefert gegen
 baar portofrei

J. Svacha in Deutschbrod (Böhmen).

Hiezu eine Inseratenbeilage.

Beilage zu Nr. 11 der „Schweiz. Lehrerzeitung“.

Schweizerische Lehrmittel-Anstalt Zürich

C. E. Roth

vormals Orell Füssli & Cie.

Grosses Lager in- und ausländischer Erscheinungen auf dem Gebiete der Pädagogik und des gesammten Unterrichtswesens.

==== Schul-Bücher ====

für verschiedene Schulstufen und Lehranstalten.

==== Bilderbücher, Jugendschriften, Bilderwerke ====
in reichster, schönster Auswahl. Unzerreissbare Bilderbücher von Leinwand.

Ausstellung und Verkauf von

==== Lehr- und Veranschaulichungsmitteln. ====

Lese- und Schreibunterricht:

Wandfibeln, Lesepulte, Schultafeln, Buchstaben-Sammlungen, Schreibhefte mit blauen und illustrierten Umschlägen in verschiedenen Grössen und Liniaturen etc.

Zeichen-Unterricht:

Schulmodelle, Ornamentale Flachmodelle, Naturabgüsse. Gypsmodelle, Ausgeschnittene Figuren, Vorlagen zum Schul- und Werkzeichnen. Transporteure, Reissbretter, Zirkel etc.

Geographie:

Erd- und Himmelsgloben, in allen Grössen und Sprachen, Tellurien, Planetarien, Wandkarten, Atlanten, Geographische Charakterbilder etc.

Rechenunterricht:

Zählmaschinen, kleinere und grössere Rechenmaschinen, Rechentabellen mit Bildern etc.

Geometrie:

Sammlungen von zerlegbaren Körpermodellen für den Unterricht in der Stereometrie, äusserst genau gearbeitet, 10—15 cm hoch in Holzkasten, Sammlungen geometrischer Körper für Volksschulen und höhere Lehranstalten, Geometrische Vorlegeblätter etc. etc.

Naturgeschichte:

Wandtafeln für den naturwissenschaftlichen Unterricht in diversen Grössen und reichem Colorit: Säugethiere, Vögel, Insekten, Amphibien, Pflanzen (Giftgewächse), Mineralogie, Geologie, Anatomie etc. Lehmann-Leutemanns zoologischer Atlas, Menschenrassen, Thierbilder etc.

Diverse Sammlungen:

Ausgestopfte Thiere, Menschen- und Thierskelete, Insektensammlungen (Käfer, Schmetterlinge), Sammel-Utensilien dazu, Anatomische Modelle, Herbarien, Frucht-, Holz-, Samen-, Blüten-, Gras-, Produkten- und Mineralien-Sammlungen, Technologische und naturwissenschaftliche Apparate, Physikalische und chemische Apparate für Volksschulen und höhere Lehranstalten etc.

Billige Schul-Mikroskope.

Fröbel'sche Kinderspiele und Beschäftigungsmittel:

Ballkasten, Farbenwürfel, Baukasten, Legespiele, Legetäfelchen, Verschränkspiele und Stäbchen, Stäbchenkasten, Holz- und Korkspiele, Ausnäh-, Ausstech- und Flechtmappen, Flechtnadeln, Blätter und Modelle, Ausstechnadeln, Ausstechpapier, Filzunterlagen, Thonbretter, Modellirmesser, Faltblätter, Cartonpapier, Ringe, Würfel, Korke, Vorlagen und Material zum Körbchenflechten, zu Woll- und Perlen-Stickereien, Canevasarbeiten, Schnittmuster für die kleine Modistin, Miniaturmöbel, Sandformen, Material zum Netzzeichnen, Malen u. s. w.

Für Kindergärten und Familien:

Die vollständige Einrichtung von Kindergärten wird prompt und billig besorgt.

Reichhaltiges Lager von Schreibmaterialien mit Engrospreisen für den Schulbedarf.

Offizielle Niederlage der eidgenössischen Kartenwerke.

Wir empfehlen unsere Anstalt dem Wohlwollen der Eltern, Lehrer und Schulbehörden, und werden uns gewissenhaft bemühen, das uns geschenkte Vertrauen bestmöglich zu rechtfertigen.

Schweiz. Lehrmittel-Anstalt

O. F. 495

22 Centralhof — Zürich.

Erziehungsanstalt für schwachsinnige Knaben in Regensburg (Kanton Zürich).

Die Anstalt wird auf Anfang Mai d. J. eröffnet. Anmeldungen von Zöglingen im Alter von 6—18 Jahren) sind möglichst bald an den Präsidenten der unterzeichneten Kommission, Herrn Pfarrer Freuler in Zürich, zu richten. Zur Erteilung näherer Auskunft und Uebermittlung der Statuten und des Aufnahmereglements sind auch die Herren Pfarrer Escher in Regensburg und Sekundarlehrer Amstein in Winterthur gerne bereit.
Die Aufsichtskommission.

Im Druck und Verlag von F. Schulthess in Zürich ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Frauenfeld bei J. Huber:

U. Wiesendanger, Sekundarl. u. Erz.-Rat i. Aussersihl b. Zürich:

Deutsches Sprachbuch für die zweite Klasse der Sekundar- und Bezirksschulen

auf Grundlage des zürch. Lehrplanes u. mit Berücksichtigung d. obligatorischen Orthographie neu bearbeitet.

Dritte, veränderte Auflage. gr. 8^e br. Preis Fr. 2. 40.

Offene Lehrerstelle.

Die erledigte Stelle eines ständigen Lehrers an der landwirtschaftlichen Schule im Strickhof wird zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Der Amtsantritt hat auf 1. Mai, event. spätestens auf 1. November d. J. zu erfolgen.

Die Bewerber haben im allgemeinen den Anforderungen, welche an Sekundarlehrer oder Lehrer an Realgymnasien gestellt werden, zu genügen. Gemäss gesetzlicher Bestimmung beträgt die Jahresbesoldung des Lehrers 1500—2500 Fr. und hat derselbe überdies für seine Person freie Station in der Anstalt. Sollte der Lehrer ausserhalb der Anstalt Wohnung und Kost zu nehmen sich veranlasst sehen, so erhält er dafür eine angemessene Entschädigung.

Schriftliche Anmeldungen, denen die erforderlichen Zeugnisse beizulegen sind, müssen bis Ende März d. J. dem Direktor des Innern, Herrn Regierungsrat Dr. Stössel, eingereicht werden.

Zürich, den 13. Februar 1883.

Im Auftrage der Direktion des Innern,
Der Sekretär: **Steiner.**

Bei **Th. Grieben's Verlag** (L. Fernau) in Leipzig erschien soeben:

Leitfaden der Physik

von

Prof. Dr. W. v. Beetz.

Mit 336 in den Text gedruckten Holzschn.
Siebente Auflage.

(Nach der amtlichen Orthographie.)
368 S. 8^o, sehr gut ausgestattet. Fr. 5. 35.

Das ausgezeichnete Buch eignet sich ganz besonders zum Gebrauch an höheren Lehranstalten. Bei beabsichtigter Einführung stehen Freiemplare zur Verfügung.

Soeben erschien als 54. Heft der schweizerischen Statistik:

Pädagogische Prüfung

bei der Rekrutierung für das Jahr 1883.

Herausgegeben vom statistischen Bureau des eidgenössischen Departements des Innern.

Preis 2 Franken.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (O V 194)

Orell Füssli & Comp. Verlag
in Zürich.

Im Verlage von Orell Füssli & Cie. in Zürich wird für die dritte, beziehungsweise vierte Klasse von Sekundar-, Real-, Bezirks- und Industrieschulen in diesen Tagen erscheinen:

Lese- und Übungsbuch

für die

Mittelstufe

des

Französischen Unterrichtes

von

Andreas Baumgartner,

Lehrer an den höhern Schulen der Stadt Winterthur.

Dieses Lehrmittel sucht die Lektüre in einem höhern Grade, als dies bei den gewöhnlichen Lesebüchern geschehen kann, zu verwerten zur Befestigung und Erweiterung der vorhandenen Kenntnisse und zur Pflege der stereotypen, aber elementaren Eigentümlichkeiten der französischen Umgangssprache. Es zeichnet sich durch eigentümliche methodische Anlage, Originalität und Lebendigkeit in hohem Grade aus und bildet die notwendige Ergänzung der im gleichen Verlage erschienenen Umarbeitung des Keller'schen Elementarbuches und der Elementargrammatik des nämlichen Verfassers, welche so allgemeine Anerkennung finden. (O V 193)

Französische und italienische Sprache.

Herr Henrioud, Lehrer

in **Allaman** am Genfersee,

nimmt junge deutsche Leute auf, welche hauptsächlich das Französische und Italienische, die Handelskorrespondenz und Buchführung zu erlernen wünschen und nicht viel Zeit darauf verwenden können. Gute Pflege wird zugesichert. — Preis für Pension, Unterricht in den beiden Sprachen, mit Wohnung, 80 Fr. per Monat; ohne italienischen Unterricht 70 Fr. Wöchentlich 25—30 Stunden. **Der Sommerkurs beginnt am 20. April.** (H 1686 X)

Man wende sich gefälligst an Herrn Henrioud, welcher Referenzen aufzugeben bereit ist.

Im Laufe der nächsten acht Tage erscheint:

Mens sana in corpore sano.

Pädag. Vorträge u. Studien

von

Jacob Christinger,

Pfarrer und Sekundarschulinspektor.

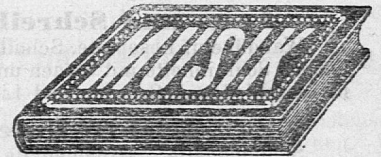
VIII u. 220 S. kl. Octav.

Preis br. 3 Fr.

Der Verfasser hat in diesem Buche die teils in öffentlichen Vorträgen, teils in Abhandlungen niedergelegten Früchte seiner Lieblingsstudien über Erziehung und Schulhygiene gesammelt und widmet es den Lehrern, Schulbehörden und Eltern im Vaterlande, sowie allen Freunden der Jugend und Mitarbeitern an einer bessern Zukunft. Da er als Pädagog und als Mitredaktor der „Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit“ in weiten Kreisen verdienten Ansehen geniesst, so dürfte sein Buch berechtigten Anspruch auf allseitige Beachtung haben.

Frauenfeld, 15. März 1883.

J. Huber's Verlag.



Soeben erschien bei
Gebrüder Hug in Zürich,
Basel, Strassburg, St. Gallen, Luzern, Constanz.

Zwölf einfache Lieder

für

vierstimmigen Männerchor

componirt

von

J. H. Denzler.

Preis 60 Cts. netto.

Die ausgewählte Zusammenstellung ergibt sich aus dem Inhalts-Verzeichniss von selbst: 1. Festgesang. 2. Das Vaterland. 3. Schweizerheimweh. 4. An den See. 5. Wanderlied. 6. Fahnenweihe. 7. Vergissmeinnicht. 8. Sehnsucht. 9. Ständchen. 10. Trinklied. 11. Vesperhymne. 12. Am Grabe.

„Wir empfehlen die billige, vorteilhaft ausgestattete Lieder-Sammlung in der Uebersetzung, dass die grosse Mehrzahl der Nummern sich bald in jedem Sängerkreise Eingang verschaffen wird.“

Schweizerische Lehrerzeitung. 1883. No. 8.

„Diese Lieder feiern das Vaterland, Natur und Liebe, heitere Freude und tiefen Lebensernst. Die Melodie hat oft freien, ungehemmten Fluss und viel Anmut.“

Schweizerische Musikzeitung. 1883. No. 3.

Violinen,

Zithern, Flöten, Trompeten, sowie alle anderen Musikinstrumente fertigt und empfiehlt zu sehr billigen Preisen in anerkannt guten Qualitäten unter Garantie

H. Lindemann, Klingenthal (Sachsen).

Preislisten gratis. Nichtkonvenientes wird umgetauscht. Reparaturen prompt und billig.